Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 39: Stücheli Weiterbauen

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1:1-MODELL AUF ZEIT

Nachbau des von Ludwig Mies van der Rohe 1930 in Krefeld geplanten Golfklubhauses. Den Initianten war es wichtig, den Bau am Originalstandort zu zeigen. Wegen eines Naturschutzgebiets ist er nun um 300 m verschoben. (Foto: Michael Dannenmann)

Ludwig Mies van der Rohes 1930 entworfenes und nie realisiertes Golfklubhaus im nordrhein-westfälischen Krefeld wurde diesen Sommer als begehbares Modell nachgebaut. Bis zum 27. Oktober lässt sich der Bau besichtigen. Zurückhaltend materialisiert macht er die Essenz von Mies' Gedankengut erlebbar.

(tc) 1930 gründete eine Gruppe um die Unternehmer Hermann Lange und Rudolf Oetker in Krefeld einen Golfklub. Ein Grundstück auf dem Egelsberg am nördlichen Stadtrand existierte – was fehlte, war ein Klubhaus. Die Initianten luden dafür zwei Architekten ihres Vertrauens ein: Oetker entschied sich für den Krefelder August Biebricher, Lange für den damaligen Direktor des Bauhauses, Ludwig Mies van der Rohe. Beide Bauherren hatten mit «ihren» Architekten bereits je ein Wohnhaus realisiert.

Mies entwarf einen kreuzförmigen, weit in die Landschaft greifenden eingeschossigen Bau auf der Bergkuppe. Formensprache und Konstruktion – Stahlskelett, raumhohe Fenster, Flachdach – entsprachen jenen der zeitgleich entstandenen Villa Tugendhat im tschechischen Brünn (TEC21 22/2012) und des Pavillons für die Weltausstellung in Barcelona. Mies arbeitete die Planung bis zum Massstab 1:200 aus. Dann kam die Weltwirtschaftskrise, und der Wettbewerb wurde nie entschieden. Das mit 150000 Reichsmark (heute 1.2 Mio. Franken) veranschlagte Projekt verschwand erst in der Schublade, dann im Mies-van-der-Rohe-Archiv im Museum of Modern Art in New York.

KUNST ODER KULISSE?

80 Jahre später gründete die Kunsthistorikerin und Urenkelin eines der Bauherren, Christiane Lange, den Verein «Mies van der Rohe in Krefeld». Das Ziel: die Tätigkeit des Architekten in der für Seiden- und Textilindustrie bekannten Stadt neu zu beleuchten. Von 1927 bis 1938 plante und realisierte Mies van der Rohe hier neun Gebäude. Es entstand die Idee, sein Wirken statt mit einer konventionellen Ausstellung über ein einziges Exponat in Originalgrösse zu vermitteln. Insbesondere die für den Architekten wichtige Verbindung von Natur und Architektur sollte exemplarisch am nie gebauten Klubhaus gezeigt werden.

Der Verein beauftragte das belgische Architekturbüro Robbrecht en Daem architecten mit der künstlerischen Leitung. Anhand der Originalpläne konzipierte es ein begehbares 1:1-Modell des Klubhauses. Anders als bei der Rekonstruktion des Barcelona-Pavillons (1983–86) zollten die Verfasser der ephemeren Natur und der teils unsicheren Plangrund-

AM BAU BETEILIGTE

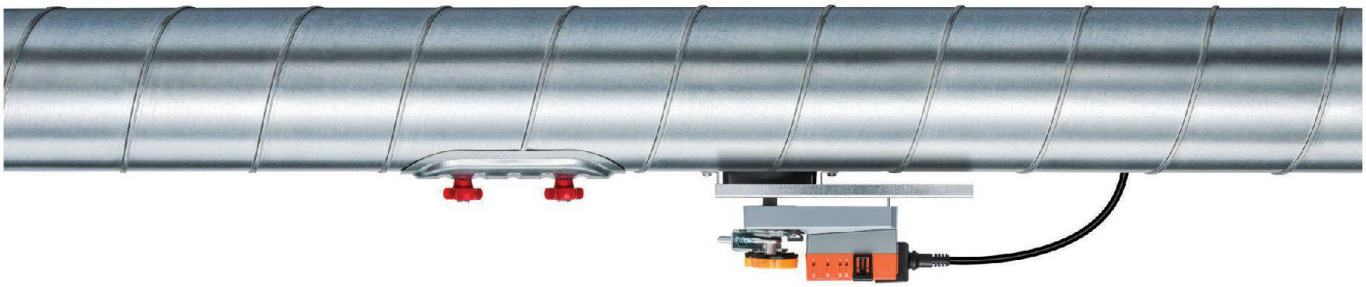
Bauherrschaft: Verein Mies van der Rohe in Krefeld MIK, Krefeld (D)
Kuratorin: Christiane Lange, Krefeld (D)
Künstlerische Leitung: Robbrecht en Daem architecten, Gent (B)
Architektur (Ausführung): DGM Architekten, Krefeld (D), Architekturbüro Ruhnau, Issum (D)

ZAHLEN UND INFORMATIONEN

Planung/Bauzeit: 2010–2012/März–Mai 2013
Kosten: 840000 Euro
Besuch: Das Klubhaus kann bis zum 27. Oktober besichtigt werden. Öffungszeiten: Mi, Fr–So 12–20 Uhr, Do 12–18 Uhr
Weitere Informationen: www.projektmik.com

Bisher Innen: ojemine. Aussen: na ja.

Bauherren, Architekten, Planer, Installateure und Gebäudetechniker bitte hinschauen und herhören: Vom neuen Kompaktantrieb mit Klappenblatt sehen Sie kaum etwas und hören Sie nichts. Schon gar keine Beschwerden über unhygienische Zustände.

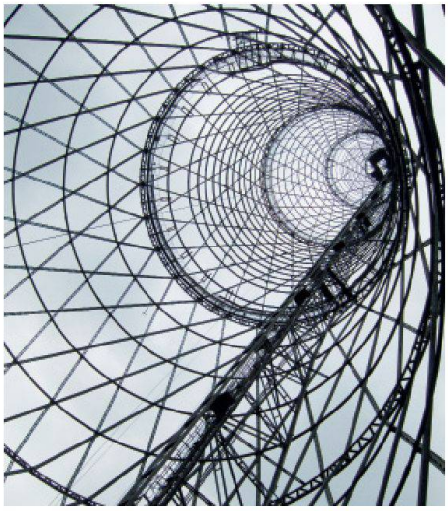


lagen des Projekts Tribut: Aussagen zur Materialität des Baus fehlen, lediglich die Proportionen der Konstruktion sind nachgebaut. Decken und Wände der Stahlkonstruktion bestehen aus weiss geschlämmten Sperrholzplatten, statt grossflächiger Verglasungen markieren Rahmen die Position der Öffnungen. Der Boden besteht aus 1⊠1 m grossen Betonplatten. Wo die Pläne nicht eindeutig waren, beliessen es die Architekten bei Andeutungen: Waren keine Brüstungshöhen angegeben, verzichteten sie darauf; Nebenräume sind am Boden über den Kiesbelag skizzenhaft erkennbar. Lediglich die bekannten kreuzförmigen verchromten Stützen wurden verwendet – was zwar sofort die Urheberschaft erkennbar macht, dem Klubhaus aber auch etwas von seinem zwitterhaften Charakter im Spannungsfeld zwischen Bauwerk und Kunstobjekt nimmt. So entstand eine gebaute Idee, entkleidet von den Erfordernissen der täglichen Nutzung, die das von Mies angestrebte Raumgefühl unverfälscht und nahezu kompromisslos erlebbar macht.

SCHUCHOWS TURM

Korrigenda: Im Beitrag «Vom Stahl zum Beton» in Heft 37/2013 (S. 18) wurde auf den Fernsehturm des russischen Bauingenieurs Wladimir Grigorjewitsch Schuchow in Moskau von 1922 verwiesen. Diese Bezeichnung ist technikgeschichtlich nicht korrekt, denn mit grosser Wahrscheinlichkeit gab es 1922 auch in Moskau noch kein Fernsehen.

(ar) Zwar hat die russische bzw. später die sowjetische Ingenieurskunst bereits Ende des 19. Jahrhunderts und bis in die 1930er-Jahre bemerkenswerte, in Westeuropa aber wenig beachtete Pionierleistungen erbracht. Im Westen bekannte Vertreter waren etwa Schuchows Türme und Masten, Andrei Alexandrowitsch Popows runde Panzerschiffe oder die für damalige Massstäbe gigantischen ersten Flusskraftwerke an Wolga, Dnjepr und anderen Flüssen. Insbesondere ist bemerkenswert, dass der Physiker Alexander Stepanowitsch Popow (1859–1906) 1896 im Journal der Russischen Gesellschaft für Physik und Chemie den weltweit ersten Radioempfänger beschrieb. Da russische Arbeiten in jener Zeit wenig beachtet wurden, gilt im Westen jedoch bis heute der Italiener Guglielmo Marconi, der Popows Arbeit ein halbes Jahr später in England publizierte, als Erfinder des Radios. Die russische Radiotechnik war zu dieser Zeit führend, und daraus erklärt sich der Bau von Schuchows 1919–1922 erstelltem, 160 m hohem Shabolovka-Sendeturm in Moskau. Hingegen gab es 1922 noch kein Fernsehen im heutigem Sinn. Zwar gelangen bereits seit 1907 erste Bildübertragungen mittels Radiowellen (durch den Russen [sic] Boris Rosing), die weltweit ersten regelmässigen Fernsehprogramme in guter Qualität wurden aber erst 1935 in Berlin ausgestrahlt. Deshalb war Schuchows Turm von 1922 zunächst ein Radioturm, der erst



Blick in den Turm (Foto: Wikipedia/Arssenev)

später (er steht heute noch) mit Fernsehantennen aufgerüstet wurde. Wir bitten unsere Leser, diese historische Ungenauigkeit zu entschuldigen.

Neu Innen: fix. Aussen: nix.*

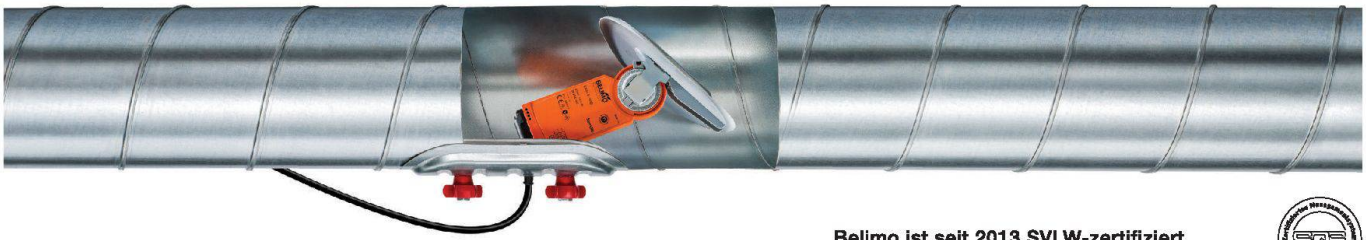
Belimo CM..D: Innen genauso sauber wie aussen. **So schön kann Hygiene sein.**

*** bis auf ein Guckloch und den Kabelanschluss**

Belimo Automation AG
Brunnenbachstrasse 1
8340 Hinwil
Telefon 043 843 62 12
Fax 043 843 62 66
verkch@belimo.ch

www.belimo.ch

BELIMO®



Belimo ist seit 2013 SVLW-zertifiziert